

gorilla journal

Bei einem brutalen Überfall wurden Anfang März 8 Gorillatouristen und ein ugandischer Parkmitarbeiter in Buhoma ermordet. Etwa 100 bewaffnete Männer waren von Kongo nach Uganda eingedrungen und hatten 3 Touristencamps angegriffen. Sie plünderten, setzten Gebäude und Fahrzeuge in Brand und verschleppten 17 Personen. Die Entführer ließen einige Gefangene frei und töteten danach brutal 4 Briten, 2 Amerikaner und 2 Neuseeländer.

Nach Angaben der ugandischen Armee handelte es sich bei den Angreifern um Interahamwe bzw. Hutu-Milizen, die 1994 am Völkermord in Ruanda beteiligt waren. Ruandische Rebellen, Milizen und Banditen sollen sich noch zu Tausenden in den Wäldern Ostkongos und im Virunga-Park aufhalten.

Nach dem Massaker nahmen ugandische und ruandische Militärs die Verfolgung der Rebellen auf. Bis Ende März wurden 35 Interahamwe-Rebellen von der ugandischen Armee getötet und 4 festgenommen. Einer der Gefangenen gab zu, an dem Überfall in Bwindi beteiligt gewesen zu sein. In Buhoma wurden Soldaten stationiert, um die Sicherheit des Parks zu garantieren.

Das Mgahinga-Gebiet wurde 1991 zum Mgahinga-Gorilla-Nationalpark erklärt. Er ist mit einer Fläche von 33,7 km² der kleinste Nationalpark Ugandas. Zum Teil besteht er aus Bergwald, zum Teil herrscht Grasland vor. Verschiedene seltene Tierarten wie Goldene Meerkatzen, Waldelefanten, Büffel und Ducker kommen dort vor. Das Gebiet wird häufig von Berggorillagruppen besucht, die über die Grenzen aus den benachbarten Nationalparks in der D. R. Kongo (Virunga-Nationalpark) und Ruanda (Vulkan-Nationalpark) kommen.

El Niño bescherte dem Park große Niederschlagsmengen mit Höhepunkt im Dezember 1997 bis Februar 1998. Es gibt Berichte von Todesfällen, bei denen Menschen von den Wasserfluten aus den Vulkanhängen weggeschwemmt wurden. Ein Kind ertrank am 13. April 1998 bei heftigen Regenfällen.

Das Ziel unserer Untersuchung war, herauszufinden, wie viele Berggorillas vom August 1997 bis Juli 1998 den Mgahinga-Gorilla-Nationalpark nutzen, welches Gebiet und zu welcher Jahreszeit. Der Schwerpunkt lag auf den nicht-habituieren Tieren.

Ein Team von 4 erfahrenen Wildhütern suchte nach Spuren von Gorillagruppen und achtete gleichzeitig auf illegale Aktivitäten. Alle Funde wurden dokumentiert. Diese Informationen wurden später in eine Karte des Parks eingetragen. In der zweiten Hälfte der Untersuchungsperiode erstreckten sich die Beobachtungen auch auf die Nyakagezi-Gruppe, die von Touristen besucht werden kann. Es wurde die gleiche Anzahl von Mitarbeitern eingesetzt wie im ersten Beobachtungszeitraum. Trotzdem konnten nicht alle Gebiete täglich besucht werden, da im Park viel zu tun war.

Während der gesamten Zeit konnten viele Spuren, Kot und Nester beobachtet werden. Die Tiere selbst wurden aber nur selten gesehen. Gorillaspuren gab es vor allem in der Umgebung des Rugezi-Sumpfs sowie in der Region der Vulkane Sabinyo, Gahinga, Muhavura und Kabiranyuma nahe der ruandischen Grenze. Die Funde waren im Wesentlichen beschränkt auf Zone 1 des Parks. Nur die habituierte Nyakagezi-Gruppe nutzt Teile der früher von Bauern kultivierten Zone 2, vor allem auf ihren Wanderungen in die D. R. Kongo.

Eine Gruppe mit 7 Tieren, die im Februar 1997 gesehen wurde, konnte im weiteren Verlauf der Studie nicht mehr beobachtet werden. Allerdings wurden 4 Nester in der Nähe des Rugezi-Sumpfs an der Grenze zu Ruanda gefunden, von denen man annimmt, dass sie von der Gruppe stammen.

Folgende Gorillagruppen wurden beobachtet: eine Gruppe mit 7 Tieren, eine Gruppe mit 3 Mitgliedern, eine mit 2, ein einzelnes Tier und die Nyakagezi-Gruppe mit 10 Tieren. Wir nehmen an, dass sich 4 Gorillagruppen (die Touristengruppe eingeschlossen) und ein einzelner Silberrücken, also insgesamt 23 Tiere, im Park aufhalten.

Wir danken der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* für die finanzielle und materielle Unterstützung und ihr Interesse an unserer Arbeit. Die Ferngläser sind eine Hilfe für diejenigen Mitarbeiter, die im Moment Vögel beobachten und bestimmen, und die Stiefel erleichtern sehr die Feldarbeit im Mgahinga-Gebiet.

Die Nyakagezi-Gorillagruppe

1998 wurde in der habituierten Nyakagezi-Gruppe entgegen der Meldung im letzten *Gorilla-Journal* nur ein Junges geboren. Im Januar 1999 kam wieder ein Jungtier zur Welt. Die Gruppe besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern:

3 erwachsenen Frauen – Munezero, Kaboko (mit nur einer Hand) und Nyiramwiza –, 3 Juvenilen – Magambere, Maffia und Epafura –, 2 Silberrückenmännern – Bigino (Leiter der Gruppe) und Mariko – sowie 2 Kindern – Asndungutse (geboren am 2. August 1998) und das im Januar geborene Junge.

Im Sarambwe-Wald herrschte nach dem Überfall im März auf Gorillatouristen in Buhoma große Unsicherheit. Das ugandische Militär durchsuchte die Wälder des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks und die Sarambwe-Region nach Rebellen.

Claude Sikubwabo konnte bereits einen Teil der für die Wildhüter bestimmten Ausrüstung aus unserem Lager in Kisoro sicher nach Sarambwe bringen. Das restliche Material werden Mitarbeiter des IGCP nach Buhoma transportieren, wo es die Wildhüter aus Sarambwe abholen können.

Gorilla-Wilderer in Nigeria verhaftet

Im Februar 1999 wurde ein Mann Namens Udoja inhaftiert, nachdem er einen Gorilla erlegt und als Wildfleisch verkauft hatte. Udoja hatte sich auf die Jagd von Gorillas spezialisiert und galt als größte Gefährdung für die Gorillas in Nigeria. Als bedrohte Art stehen sie dort unter gesetzlichem Schutz.

Die Festnahme erfolgte, nachdem Wissenschaftler des Afi-Gorilla-Forschungsprojekts in den Afi-Bergen den Kopf, einen Fuß und die Hand des erlegten Tieres gefunden hatten. Das Fleisch war bereits geräuchert und auf dem Markt für umgerechnet 26 US-\$ verkauft worden. Polizisten, Mitarbeiter der Forstbehörde und Gemeindevertreter hatten den Wilderer unter der Leitung von Forstdirektor Colo Agbor in den Bergen aufgespürt und verhaftet. Udoja gab auch zu, 5 Drills getötet zu haben, das sind ebenfalls geschützte Affen, obwohl man ihm eine Stelle im Drill-Schutzprojekt *Pandrillus* angeboten hatte.

Dass der Wilderer verhaftet und verurteilt wurde, werteten die Wissenschaftler als ein eindeutiges und sehr positives Signal, dass die Jagd auf geschützte Arten in dieser Region nicht länger toleriert wird.

Die nigerianischen Gorillas leben fern vom Verbreitungsgebiet der übrigen westlichen Flachlandgorillas in 4 isolierten Populationen in Waldgebieten Südostnigerias, an der Grenze zu Kamerun. Es wird derzeit untersucht, ob sie als eigene Unterart zu betrachten sind, da sie sich von den anderen Gorillas stark unterscheiden. In diesem Fall müssten die knapp 150 Individuen als die am stärksten gefährdete Gorilla-Unterart eingestuft werden.